

Rückert, Friedrich: Die verzauberte Jungfrau (1827)

1 Die Jungfrau, die verzaubert dort
2 Sitzt in der Höhle Grunde,
3 Hat auf Erlösung fort und fort
4 Gewartet bis zur Stunde;
5 Wer sich an die Erlösung wagt,
6 Muß einen Kuß nur unverzagt
7 Aufdrücken ihrem Munde.

8 Allein beim Küssen ziert sie sich,
9 Und gar nicht hold jungfräulich,
10 Verwandelnd umgebiert sie sich
11 In viel Gestalten greulich,
12 Daß nur ein unerschrockner Mann
13 Es ansehen und sie küssen kann,
14 Wie sie sich stellt abscheulich.

15 Da war ein Schneider jung und keck,
16 Der kühnste Mann auf Erden,
17 Dem saß das Herz am rechten Fleck:
18 »magst du dich nur gebärden!
19 Und was du thust und was du sagst,
20 Und wie du dich verwandeln magst,
21 Du sollst erlöset werden.«

22 Die Jungfrau ward von Angesicht
23 Zum schrecklichsten der Drachen;
24 Der tapfre Schneider zittert nicht
25 Und küßt sie auf den Rachen;
26 Die Jungfrau wird ein grimmer Leu,
27 Schon will der Schneider, auch nicht scheu,
28 Zum Kuß sich fertig machen.

29 Die Jungfrau wird zum Krokodil,

30 Er will zum Kusse schreiten;
31 Und wie sie sich verwandeln will,
32 Er wird sie doch erstreiten.
33 Zuletzt wird sie ein Ziegenbock,
34 Da rennt er über Stock und Block:
35 »dich mag der Teufel reiten!«

(Textopus: Die verzauberte Jungfrau. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47223>)